This document was translated from English by machine and may contain mistakes. The English original is at https://www.novaracg.com/2026/06/14/the-fifth-parameter-issue-008-the-consent-problem-when-accessibility-becomes-something-done-to-communities/.

DER FÜNFTE PARAMETER: Ausgabe 008: Das Zustimmungsproblem, wenn Barrierefreiheit zu etwas wird, das Gemeinschaften angetan wird

Heather Grizzle · June 14, 2026

Existiert Zustimmung noch, wenn Barrierefreiheitstechnologien unumgänglich werden? Ausgabe 008 untersucht Handlungsfähigkeit, Wahlfreiheit, Macht und Steuerung im Zeitalter der KI.
Jahrzehntelang konzentrierte sich die Interessenvertretung für Barrierefreiheit darauf, Menschen mit Behinderungen Zugang zu Systemen zu verschaffen, von denen sie ausgeschlossen worden waren. Der Kampf war nachvollziehbar. Teilhabe erforderte Anpassung. Inklusion erforderte Anerkennung. Zugang erforderte institutionellen Wandel. Doch das Aufkommen zunehmend ausgereifter Barrierefreiheitstechnologien bringt eine andere Herausforderung mit sich. Die Frage ist nicht mehr einfach, ob Gemeinschaften Zugang zu Systemen erhalten können. Sie lautet vielmehr, ob Gemeinschaften einen bedeutsamen Einfluss auf die Technologien behalten, die diesen Zugang nun gestalten.

Zustimmung nimmt in Diskussionen über Innovation eine eigentümliche Stellung ein. Sie wird häufig beschworen, selten geprüft und oft vorausgesetzt. Organisationen führen Pilotprogramme durch. Behörden beschaffen neue Plattformen. Universitäten übernehmen neue Werkzeuge. Arbeitgeber führen automatisierte Systeme ein. Es finden Gemeinschaftskonsultationen statt. Umfragen werden verteilt. Interessengruppen werden informiert. Doch Teilnahme an einer Konsultation ist nicht zwangsläufig dasselbe wie Zustimmung. Gehört zu werden ist nicht identisch mit der Macht, ablehnen zu können.

Gehört zu werden ist nicht identisch mit der Macht, ablehnen zu können.

Diese Unterscheidung ist bedeutsam, weil Zustimmung im Kern eine Frage der Macht ist, nicht der Vorliebe. Echte Zustimmung erfordert bedeutsame Alternativen. Eine

Person kann nicht frei zwischen Optionen wählen, wenn nur eine Option verfügbar bleibt. Eine Gemeinschaft kann einer Technologie nicht sinnvoll zustimmen, wenn deren Ablehnung schlicht zum Ausschluss von Dienstleistungen, Kommunikation, Beschäftigung, Bildung oder gesellschaftlicher Teilhabe führt. Unter solchen Bedingungen mag die Einführung freiwillig erscheinen, während sie praktisch einer Notwendigkeit gleichkommt.

Barrierefreiheitstechnologien erzeugen besonders komplexe Zustimmungsdilemmata, weil sie unter dem Banner der Inklusion eingeführt werden. Widerstand kann daher irrational erscheinen. Schließlich verspricht die Technologie größere Effizienz, breitere Reichweite, geringere Kosten und höhere Verfügbarkeit. Widerstand gegen solche Entwicklungen kann als Widerstand gegen den Fortschritt selbst gedeutet werden. Doch die Geschichte zeigt, dass Gemeinschaften oft berechtigt sind, Systeme zu hinterfragen, die zu ihrem Vorteil gedacht sind. Das Vorhandensein eines edlen Ziels beseitigt nicht die Möglichkeit unbeabsichtigter Folgen.

Künstliche Intelligenz verstärkt diese Bedenken. Da Barrierefreiheitstechnologien zunehmend in die öffentliche Infrastruktur integriert werden, kann die Möglichkeit, sich sinnvoll dagegen zu entscheiden, schwinden. Menschen können auf Systeme stoßen, die Kommunikation, Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung und öffentliche Dienstleistungen vermitteln, ohne dass praktisch die Möglichkeit besteht, Alternativen zu wählen. Die Frage verschiebt sich daher. Anstatt zu fragen, ob eine Technologie funktioniert, könnten sich Gemeinschaften zunehmend fragen, ob sie überhaupt eine bedeutsame Befugnis besitzen, deren Nutzung abzulehnen.

* * *

Dies ist das Zustimmungsproblem. Es entsteht immer dann, wenn Entscheidungen, die eine Gemeinschaft betreffen, hauptsächlich von Institutionen, Anbietern oder Behörden getroffen werden, deren Interessen sich von denen unterscheiden, die mit den Konsequenzen leben müssen. Konsultation mag stattfinden. Repräsentation mag existieren. Steuerungsstrukturen mögen eingerichtet werden. Doch wenn betroffene Gemeinschaften Einführung, Änderung oder Ablehnung nicht sinnvoll beeinflussen können, bleibt die Zustimmung unvollständig.



Der Fünfte Parameter legt nahe, dass Innovationen im Bereich Barrierefreiheit nicht nur nach Leistung, Steuerung oder Autorität, sondern auch nach Handlungsfähigkeit bewertet werden sollten. Gemeinschaften verdienen mehr als Teilnahme an Diskussionen über Technologie. Sie verdienen bedeutsamen Einfluss darauf, ob, wie und unter welchen Bedingungen diese Technologie Teil ihres Lebens wird. Barrierefreiheit wurde lange als Beseitigung von Hindernissen verstanden. Die nächste Herausforderung könnte darin bestehen sicherzustellen, dass Inklusion selbst nicht zur Rechtfertigung für den Entzug von Wahlfreiheit wird.

TIPS

Know something about a sign language AI system that the public should know? Send it to tips@novaracg.com. Every tip is read by me and kept confidential. If you work in the UK, writing to us is not by itself a protected disclosure under the Public Interest Disclosure Act 1998, so before you share employer information, check your options with Protect (protect-advice.org.uk), the free whistleblowing advice line.

Zitierweise

Grizzle, H. M. (2026, June 14). DER FÜNFTE PARAMETER: Ausgabe 008: Das Zustimmungsproblem, wenn Barrierefreiheit zu etwas wird, das Gemeinschaften angetan wird. Novara Consulting Group. https://www.novaracg.com/de/2026/06/14/the-fifth-parameter-issue-008-the-consent-problem-when-accessibility-becomes-something-done-to-communities/